

Javier Milei: Die Rede in Davos

Der argentinische Präsident Javier Milei, seit etwas mehr als einem Jahr im Amt, meldet den ersten Haushaltsüberschuß in seinem Land seit 14 Jahren. Nun wagte er sich in die Höhle des Löwen nach Davos und hielt dort beim WEF eine grandiose Rede. „Eigentümlich frei“ hat sie mit Hilfe von Chat GPT übersetzt und bei „X“ veröffentlicht. Titel: „Javier Milei zerfistet das Zentrum des Wokismus.“



Max Erdinger

24.01.2025

Guten Morgen allerseits. Wie viel hat sich in so kurzer Zeit verändert? Vor einem Jahr stand ich hier, allein vor Ihnen, und sprach einige Wahrheiten über den Zustand der westlichen Welt aus, die in weiten Teilen des politischen, wirtschaftlichen und medialen Establishments des Westens mit Überraschung und Bestürzung aufgenommen wurden. Ich muss zugeben, dass ich das in gewisser Weise verstehe: Ein Präsident eines Landes, das durch mehr als hundert Jahre systematisches wirtschaftliches Scheitern, durch feige Haltungen in großen globalen Konflikten und durch die Abschottung vom Handel praktisch jede internationale Relevanz im Laufe der Jahre verloren hatte.

Ein Präsident dieses Landes — Argentinien —, der kein Politiker war, keine parlamentarische Unterstützung, keine Unterstützung von Gouverneuren, Unternehmern oder Mediengruppen hatte, stellt sich an dieses Podium und sagt der ganzen Welt, dass sie falsch liegt, dass sie auf einen Abgrund zusteuert, dass der Westen vom Kurs abgekommen ist und wieder auf den richtigen Weg gebracht werden muss. In dieser Rede sagte ich hier vor Ihnen, dass dies der Beginn eines neuen Argentinien sei, dass Argentinien zu lange vom Sozialismus infiziert war und dass wir mit uns die Ideale der Freiheit wieder annehmen würden — ein Modell, das wir in der Verteidigung von Leben, Freiheit und Privateigentum zusammenfassen. Ich sagte auch, dass Argentinien in gewisser Weise der Geist der zukünftigen Weihnacht des Westens sei, weil wir bereits erlebt hatten, was Sie gerade erleben, und wussten, wie es enden würde.

Ein Jahr später muss ich sagen, dass ich mich nicht mehr so allein fühle. Ich fühle mich nicht allein, weil die Welt Argentinien umarmt hat: Argentinien ist zu einem weltweiten Beispiel für fiskalische Verantwortung geworden, für die Einhaltung unserer Verpflichtungen, für die Lösung des Inflationsproblems und für eine neue Art, Politik zu machen, die darin besteht, den Menschen die Wahrheit direkt ins Gesicht zu sagen und

darauf zu vertrauen, dass sie es verstehen werden. Ich fühle mich auch nicht allein, weil ich im Laufe dieses Jahres Gefährten im Kampf für die Ideen der Freiheit in allen Ecken des Planeten gefunden habe: von dem wunderbaren Elon Musk bis hin zur entschlossenen italienischen Dame, meiner lieben Freundin Giorgia Meloni; von Bukele in El Salvador bis Viktor Orbán in Ungarn; von Benjamin Netanjahu in Israel bis Donald Trump in den Vereinigten Staaten. Langsam hat sich eine internationale Allianz all jener Nationen gebildet, die frei sein wollen und an die Ideen der Freiheit glauben. Langsam beginnt die einst als absolut geltende globale Hegemonie der „woken“ Linken — in der Politik, in Bildungseinrichtungen, in den Medien, in supranationalen Organisationen oder in Foren wie Davos — zu bröckeln, und eine Hoffnung für die Ideen der Freiheit zeichnet sich ab.

Heute bin ich hier, um Ihnen zu sagen, dass unser Kampf nicht gewonnen ist. Auch wenn die Hoffnung wieder aufgeflammt ist, liegt es in unserer moralischen Pflicht und historischen Verantwortung, das ideologische Gebäude des krankhaften Wokismus zu demontieren. Bis wir es geschafft haben, unsere historische Kathedrale wieder aufzubauen, bis wir es schaffen, dass die Mehrheit der Länder des Westens die Ideen der Freiheit wieder umarmt, bis unsere Ideen in den Fluren von Veranstaltungen wie dieser zur gemeinsamen Währung werden, dürfen wir nicht nachlassen. Denn, ich muss es sagen, Foren wie dieses waren Protagonisten und Förderer der unheilvollen Agenda des Wokismus, die dem Westen so großen Schaden zufügt.

Wenn wir etwas ändern wollen, wenn wir wirklich die Rechte der Bürger verteidigen wollen, müssen wir zunächst die Wahrheit sagen. Und die Wahrheit ist, dass es etwas zutiefst Falsches an den Ideen gibt, die aus Foren wie diesem gefördert wurden. Ich möchte mir ein paar Minuten Zeit nehmen, um einige dieser Ideen zu diskutieren. Heute leugnen nur noch wenige Menschen, dass in der westlichen Welt ein Wind des Wandels weht. Es gibt diejenigen, die sich dem Wandel widersetzen; diejenigen, die ihn widerwillig akzeptieren, aber ihn letztlich akzeptieren; die neuen Konvertiten, die sich scheinbar anschließen, wenn der Wandel als unausweichlich erscheint; und schließlich gibt es uns, die wir ein Leben lang für sein Kommen gekämpft haben. Jeder von Ihnen wird wissen, in welcher Gruppe er sich wiedererkennt. Sicherlich ist von allem ein wenig in diesem Auditorium vertreten, aber alle werden erkennen, dass die Zeit des Wandels an die Tür klopft.

Historische Zeiten des Wandels haben eine Besonderheit: Es sind Zeiten, in denen die über Jahrzehnte gültigen Formeln erschöpft sind, die als einzig gültig angesehenen Methoden an Bedeutung verlieren, und das, was für viele als unbestreitbare Wahrheiten galt, schließlich in Frage gestellt wird. Es sind Momente, in denen die Regeln neu geschrieben werden und deshalb Zeiten, die diejenigen belohnen, die den Mut haben, Risiken einzugehen. Doch ein Großteil der freien Welt zieht es immer noch vor, im Komfort des Bekannten zu verweilen, auch wenn es der falsche Weg ist, und besteht darauf, die Rezepte des Scheiterns anzuwenden. Und der gemeinsame Nenner in den Ländern und Institutionen, die scheitern, ist das mentale Virus der woke-Ideologie. Das ist die große Epidemie unserer Zeit, die geheilt werden muss. Es ist der Krebs, der entfernt werden muss. Diese Ideologie hat die wichtigsten Institutionen der Welt kolonisiert: von den Parteien und Staaten der freien Länder des Westens bis hin zu globalen Governance-Organisationen, über nichtstaatliche Organisationen, Universitäten und Medien. Sie hat auch den Verlauf der globalen Debatte in den letzten Jahrzehnten geprägt. Bis wir diese abscheuliche Ideologie aus unserer Kultur, unseren Institutionen und unseren Gesetzen entfernt haben, wird die westliche Zivilisation — und sogar die menschliche Spezies — nicht auf den Fortschrittspfad zurückkehren können, den unser pioniergeistiger Geist fordert. Es ist unabdingbar, diese ideologischen Ketten zu brechen, wenn wir einen Schritt in eine neue goldene Ära

machen wollen. Deshalb möchte ich heute ein paar Minuten darauf verwenden, diese Ketten zu zerstören.

Aber lassen Sie uns zuerst darüber sprechen, wofür wir kämpfen. Der Westen repräsentiert die höchste Errungenschaft der menschlichen Spezies. Auf dem fruchtbaren Boden seines griechisch-römischen Erbes und seiner jüdisch-christlichen Werte wurden die Samen von etwas gesät, das in der Geschichte beispiellos ist. Nachdem er sich endgültig gegen den Absolutismus durchgesetzt hatte, begann eine neue Ära der menschlichen Existenz. Innerhalb dieses neuen moralischen und philosophischen Rahmens, der die individuelle Freiheit über die Willkür des Tyrannen stellte, konnte der Westen die kreative Fähigkeit des Menschen entfesseln und damit einen Wohlstandsgenerierungsprozess einleiten, wie es ihn noch nie zuvor gegeben hatte.

Die Zahlen sprechen für sich: Bis zum Jahr 1800 blieb das Pro-Kopf-BIP der Welt nahezu konstant. Doch ab dem 19. Jahrhundert, dank der Industriellen Revolution, vervielfachte sich das Pro-Kopf-BIP um das Zwanzigfache, wodurch 90 Prozent der Weltbevölkerung aus der Armut geholt wurden, selbst als sich die Weltbevölkerung um das Achtfache vergrößerte. Dies war nur möglich durch eine Konvergenz grundlegender Werte: Respekt für das Leben, die Freiheit und das Eigentum, die freien Handel, Meinungsfreiheit, Religionsfreiheit und die anderen Säulen der westlichen Zivilisation ermöglichten. Hinzu kommt unser faustischer, erfinderischer, explorativer und pioniergeistiger Geist, der die Grenzen des Möglichen immer wieder infrage stellt. Dieser Pioniergeist wird heute unter anderem durch meinen lieben Freund Elon Musk repräsentiert, der in den letzten Tagen von der woke-Ideologie zu Unrecht verleumdet wurde, nur wegen einer unschuldigen Geste, die nichts anderes als seinen Enthusiasmus und seine Dankbarkeit gegenüber den Menschen ausdrückte.

Kurz gesagt: Wir haben den Kapitalismus erfunden. Durch Sparen, Investieren, Arbeiten, Reinvestieren und harte Arbeit haben wir erreicht, dass jeder Arbeiter seine Produktivität um das Zehnfache, Hundertfache oder sogar Tausendfache steigern konnte und damit die malthusianische Falle überwunden hat. Doch irgendwann im 20. Jahrhundert haben wir den Kurs verloren, und die liberalen Prinzipien, die uns Freiheit und Wohlstand gebracht hatten, wurden verraten.

Eine neue politische Klasse, geschützt durch kollektivistische Ideologien und ausnutzend Momente der Krise, sah darin die perfekte Gelegenheit, Macht zu akkumulieren. All der Reichtum, der bis zu diesem Zeitpunkt durch den Kapitalismus geschaffen worden war, und der, der in Zukunft geschaffen würde, sollte unter irgendeinem Schema zentraler Planung umverteilt werden. Dies war der Anstoß für einen Prozess, dessen verheerende Konsequenzen wir heute erleben, eine sozialistische Agenda voranzutreiben, die jedoch auf heimtückische Weise innerhalb dessen operierte, was als liberales Paradigma präsentiert wurde. Diese neue politische Klasse entstellte die Werte des Liberalismus. So ersetzten sie „Freiheit“ durch „Befreiung“ und nutzten die zwingende Macht des Staates, um den durch den Kapitalismus geschaffenen Reichtum umzuverteilen.

Ihre Rechtfertigung war die unheilvolle, ungerechte und abscheuliche Idee der „sozialen Gerechtigkeit“, ergänzt durch marxistische Theorien, deren Ziel es war, „den Einzelnen von seinen Bedürfnissen zu befreien“. Im Kern dieses neuen Wertesystems stand die grundlegende Prämisse, dass Gleichheit vor dem Gesetz nicht ausreicht, da es angeblich versteckte „Grundungerechtigkeiten“ gäbe, die korrigiert werden müssten. Dies war eine Goldgrube für Bürokraten mit Allmachtsfantasien. Genau darin besteht der Wokismus: Er ist das Ergebnis der Umkehrung westlicher Werte. Jeder der

Grundpfeiler unserer Zivilisation wurde durch eine verzerrte Version seiner selbst ersetzt, durch die Einführung verschiedener Mechanismen kultureller Subversion.

Von negativen Rechten auf Leben, Freiheit und Eigentum gingen wir über zu einer künstlich unendlichen Anzahl positiver Rechte. Zuerst war es Bildung, dann Wohnraum, und von da an irrwitzige Dinge wie Zugang zum Internet, die Übertragung von Fußballspielen, Theater, Schönheitsbehandlungen und eine endlose Liste von Wünschen, die zu „fundamentalen Menschenrechten“ wurden. Rechte, die natürlich von jemandem bezahlt werden müssen und nur durch die unendliche Ausweitung des abscheulichen Staates garantiert werden können. Mit anderen Worten: Vom Konzept der Freiheit als grundlegendem Schutz des Einzelnen vor der Intervention des Tyrannen gingen wir über zum Konzept der „Befreiung“ durch die Intervention des Staates.

Auf dieser Grundlage wurde der Wokismus aufgebaut — ein Gedankenkonstrukt, das durch verschiedene Institutionen unterstützt wird, deren Zweck es ist, abweichende Meinungen zu bestrafen. Feminismus, Diversität, Inklusion, Gerechtigkeit, Einwanderung, Abtreibung, Ökologismus, Gender-Ideologie — all das sind Köpfe derselben Hydra, die den Fortschritt des Staates rechtfertigen, indem sie edle Anliegen übernehmen und verdrehen. Lassen Sie uns einige davon betrachten.

Der radikale Feminismus ist eine Verzerrung des Konzepts der Gleichheit und selbst in seiner wohlwollendsten Form überflüssig, da die Gleichheit vor dem Gesetz im Westen bereits existiert. Alles andere ist die Suche nach Privilegien. Genau das strebt der radikale Feminismus an, indem er eine Hälfte der Bevölkerung gegen die andere aufbringt, obwohl sie eigentlich auf derselben Seite stehen sollten. Wir sind sogar so weit gekommen, dass es in vielen angeblich zivilisierten Ländern normal ist, dass, wenn man eine Frau tötet, es als Femizid bezeichnet wird, was eine schwerere Strafe nach sich zieht, als wenn man einen Mann tötet — allein aufgrund des Geschlechts des Opfers. Dies legalisiert de facto, dass das Leben einer Frau mehr wert ist als das eines Mannes.

Sie schwingen die Fahne des Gender Pay Gaps, aber wenn man die Daten betrachtet, ist klar, dass es keine Ungleichheit bei gleicher Arbeit gibt, sondern dass die Mehrheit der Männer dazu tendiert, Berufe zu ergreifen, die besser bezahlt sind als die Berufe, die die Mehrheit der Frauen wählt. Allerdings beschwerten sie sich nicht darüber, dass die Mehrheit der Gefängnisinsassen Männer sind, dass die Mehrheit der Klempner Männer sind, dass die Mehrheit der Opfer von Raub oder Mord Männer sind, geschweige denn, dass die Mehrheit der im Krieg Gefallenen Männer sind. Wenn man diese Themen in den Medien oder sogar in diesem Forum anspricht, wird man jedoch als frauenfeindlich abgestempelt, nur weil man ein grundlegendes Prinzip der modernen Demokratie und des Rechtsstaats verteidigt: die Gleichheit vor dem Gesetz — und weil man sich auf die Fakten stützt.

Der Wokismus manifestiert sich außerdem im unheilvollen radikalen Ökologismus und unter der Flagge des Klimawandels. Es ist selbstverständlich, unseren Planeten für zukünftige Generationen zu bewahren — niemand möchte in einer Müllhalde leben. Doch auch hier hat es der Wokismus geschafft, diese grundlegende Idee, die Umwelt zum Wohl der Menschheit zu schützen, zu pervertieren. Wir sind zu einem fanatischen Umweltdenken übergegangen, in dem die Menschheit als Krebsgeschwür angesehen wird, das beseitigt werden muss, und wirtschaftliche Entwicklung wird zu einem Verbrechen gegen die Natur erklärt. Wenn man jedoch argumentiert, dass die Erde bereits fünf Zyklen abrupten Temperaturwandels durchlebt hat, von denen vier stattfanden, bevor der Mensch existierte, wird man als „Flacherdler“ abgestempelt, um unsere Ideen zu diskreditieren — ganz gleich, ob Wissenschaft und Daten auf unserer Seite stehen.

Es ist kein Zufall, dass dieselben Akteure die blutige und mörderische Agenda der Abtreibung fördern — eine Agenda, die auf malthusianischen Prämissen beruht: Überbevölkerung wird die Erde zerstören, und daher müssen wir irgendeinen Mechanismus zur Bevölkerungssteuerung implementieren. Tatsächlich wurde dies so weit getrieben, dass das globale Bevölkerungswachstum heute aufgrund zu niedriger Geburtenraten ein Problem darstellt. Was für ein Werk sie mit diesen Abtreibungsaberrationen vollbracht haben.

In Foren wie diesem wird auch die LGBT-Agenda vorangetrieben, mit dem Ziel, uns einzureden, dass Frauen Männer und Männer Frauen sind, nur weil sie sich so wahrnehmen. Es wird jedoch geschwiegen, wenn ein Mann sich als Frau verkleidet und seinen Rivalen in einem Boxring tötet, oder wenn ein Gefängnisinsasse behauptet, eine Frau zu sein, und dann in einer Frauengefängnis so viele Frauen wie möglich vergewaltigt. Vor wenigen Wochen machte der Fall zweier homosexueller Amerikaner Schlagzeilen, die unter der Fahne der sexuellen Vielfalt zu 100 Jahren Gefängnis verurteilt wurden, weil sie ihre Adoptivkinder mehr als zwei Jahre lang missbrauchten und filmten. Ich möchte klarstellen: In ihren extremsten Formen stellt die Gender-Ideologie schlicht und einfach Kindesmissbrauch dar. Das sind Pädophile. Wer unterstützt solches Verhalten?

Es werden gesunde Kinder durch Hormonbehandlungen und Verstümmelungen irreversibel geschädigt, als ob ein fünfjähriges Kind zustimmen könnte, sich solchen Eingriffen zu unterziehen. Und wenn die Familie nicht einverstanden ist, gibt es immer jemanden vom Staat, der zugunsten dessen eingreift, was sie „das Interesse des Kindes“ nennen. Glauben Sie mir, die skandalösen Experimente, die heute im Namen dieser kriminellen Ideologie durchgeführt werden, werden verurteilt und mit jenen Experimenten verglichen werden, die in den dunkelsten Epochen unserer Geschichte stattgefunden haben. Und diese Vielzahl abscheulicher Praktiken wird von ewigem Opferdenken gedeckt, das immer bereit ist, Anschuldigungen von Homophobie, Transphobie und anderen Erfindungen zu erheben, deren einziger Zweck darin besteht, diejenigen zum Schweigen zu bringen, die diesen Skandal anprangern. Nationale und internationale Behörden sind Komplizen.

In unseren Unternehmen, öffentlichen Institutionen und Bildungseinrichtungen wurde das Prinzip der Leistung zugunsten der „Diversitätsdoktrin“ verdrängt, die eine Rückkehr zu den adeligen Systemen vergangener Tage bedeutet. Es werden Quoten für jede denkbare Minderheit erfunden, die von Politikern ins Leben gerufen werden und letztlich die Exzellenz dieser Institutionen untergraben.

Auch das Thema Einwanderung wurde durch den Wokismus verdreht. Die freie Bewegung von Gütern und Menschen ist ein Grundpfeiler des Liberalismus — das wissen wir gut. Argentinien, die Vereinigten Staaten und viele andere Länder wurden durch Einwanderer groß, die ihre Herkunftsländer verließen, um neue Chancen zu suchen. Doch anstatt Talente aus dem Ausland anzuziehen, um die Entwicklung zu fördern, hat man eine massive Einwanderung gefördert, die nicht aus nationalem Interesse, sondern aus Schuldgefühlen motiviert ist. Da der Westen angeblich die Ursache aller Übel der Geschichte ist, muss er sich erlösen, indem er seine Grenzen für die ganze Welt öffnet, was zwangsläufig in eine „umgekehrte Kolonisierung“ mündet, die einem kollektiven Selbstmord gleicht. So sehen wir heute Bilder von Horden von Einwanderern, die europäische Bürger missbrauchen, vergewaltigen oder töten, deren einziges „Verbrechen“ darin bestand, nicht einer bestimmten Religion anzugehören. Doch wer diese Zustände hinterfragt, wird als Rassist, Fremdenfeind oder gar Nazi beschimpft.

Der Wokismus hat so tief in unsere Gesellschaften eingedrungen, dass er sogar die Idee des biologischen Geschlechts infrage stellt, durch die verheerende Gender-Ideologie. Dies hat zu einer noch stärkeren staatlichen Intervention geführt, mit absurden Gesetzen, die den Staat verpflichten, Hormone und teure Operationen zu finanzieren, um der Selbstwahrnehmung bestimmter Personen zu entsprechen. Wir sehen heute die Folgen an einer ganzen Generation, die ermutigt durch eine Kultur der sexuellen Relativität ihren Körper verstümmelte und ihr gesamtes Leben in psychiatrischer Behandlung verbringen muss, um das zu verarbeiten, was sie sich angetan hat. Doch niemand spricht darüber. Nicht nur das: Die große Mehrheit wird gezwungen, sich den falschen Selbstwahrnehmungen einer winzigen Minderheit unterzuordnen.

Der Wokismus beansprucht außerdem, unsere Zukunft zu kapern, indem er die Lehrpläne an den prestigeträchtigsten Universitäten der Welt dominiert. So werden die Eliten unserer Länder ausgebildet, um die Kultur, die Ideen und die Werte, die uns groß gemacht haben, infrage zu stellen und zu leugnen, wodurch unser gesellschaftliches Gefüge weiter geschwächt wird. Was bleibt uns für die Zukunft, wenn wir unseren jungen Menschen beibringen, sich für unsere Vergangenheit zu schämen?

All das hat sich in den letzten Jahrzehnten, nach dem Fall der Berliner Mauer, immer deutlicher herausgebildet und entwickelt. Merkwürdigerweise begannen die freien Länder, sich selbst zu zerstören, als sie keine Gegner mehr hatten, die sie besiegen mussten. Der Frieden hat uns geschwächt. Wir wurden von unserer eigenen Selbstgefälligkeit besiegt.

All diese und viele weitere Absurditäten, die wir aus Zeitgründen nicht alle aufzählen können, sind es, die den Westen heute bedrohen. Und leider sind es genau die Überzeugungen, die Institutionen wie diese seit vierzig Jahren gefördert haben. Hier kann niemand unschuldig tun: Jahrzehntlang wurde einer unheilvollen und mörderischen Ideologie gehuldigt, als wäre sie ein goldenes Kalb, und es wurden Himmel und Erde in Bewegung gesetzt, um sie der Menschheit aufzuzwingen. Diese Organisation und auch die einflussreichsten supranationalen Organisationen waren Ideologen dieser Barbarei. Die multilateralen Kreditorganisationen haben als Erpressungsinstrument gedient, und viele Nationalstaaten — insbesondere die Europäische Union — waren und sind eine bewaffnete Instanz.

Werden im Vereinigten Königreich nicht gerade jetzt Bürger inhaftiert, weil sie wirklich schreckliche Verbrechen aufgedeckt haben, die von muslimischen Migranten begangen wurden und die die Regierung verbergen will? Haben die Bürokraten in Brüssel nicht die Wahlen in einem Land — Rumänien — ausgesetzt, nur weil ihnen das Ergebnis und die gewählte Partei nicht gefiel? In jeder dieser Diskussionen versucht der Wokismus, diejenigen, die sie infrage stellen, zu diskreditieren, indem er uns zunächst etikettiert und dann zensiert. Wenn wir weiß sind, müssen wir rassistisch sein; wenn wir Männer sind, müssen wir frauenfeindlich sein oder Mitglieder des „Patriarchats“; wenn wir reich sind, müssen wir grausame Kapitalisten sein; wenn wir heterosexuell sind, müssen wir heteronormativ, homophob oder transphob sein. Für jede Frage haben sie ein Etikett, das dann faktisch oder juristisch zensiert wird.

Hinter der Fassade von Diversität, Demokratie und Toleranz, die sie vorgeben, verbirgt sich tatsächlich der manifeste Wunsch, Dissonanz, Kritik und im Wesentlichen die Freiheit zu zerstören, um ein Modell aufrechtzuerhalten, von dem sie die Hauptprofiteure sind. Hören wir nicht in diesen Tagen, wie bestimmte europäische Autoritäten, wichtig und „ziemlich rot“, wenn ich es so sagen darf, offen zur Zensur aufrufen? Oder dass es „eigentlich keine Zensur gibt, aber man diejenigen zum Schweigen bringen muss, die anders denken als die woke Ideologie“?

Und was für eine Gesellschaft kann aus dem Wokismus hervorgehen? Eine Gesellschaft, die den freien Austausch von Gütern und Dienstleistungen durch die willkürliche Verteilung von Reichtum unter Waffengewalt ersetzt hat; die freie Gemeinschaften durch erzwungene Kollektivität ersetzt hat; die kreative Dynamik des Marktes durch die sterile und sklerotische Ordnung des Sozialismus ersetzt hat. Eine Gesellschaft voller Ressentiments, in der es nur zwei Arten von Menschen gibt: diejenigen, die Netto-Steuerzahler sind, und diejenigen, die Nutznießer des Staates sind. Und damit meine ich nicht nur diejenigen, die Sozialhilfe erhalten, weil sie nichts zu essen haben. Ich spreche von privilegierten Unternehmen, von Bankern, die in der Subprime-Krise gerettet wurden, von den meisten Medien, von den Indoktrinationszentren, die sich als Universitäten tarnen, von der Staatsbürokratie, von den Gewerkschaften, von den sozialen Organisationen und von den bevorzugten Unternehmen. Leider hat sich ein System materialisiert, in dem der große Gewinner die politische Klasse ist, die sich gleichzeitig als Schiedsrichter und interessierte Partei in dieser Verteilung positioniert. Ich wiederhole es: Die politische Klasse ist Schiedsrichter und interessierte Partei in dieser Verteilung. Und wie immer bekommt derjenige, der verteilt, das größte Stück ab.

Hinter den kosmetischen Unterschieden zwischen den verschiedenen Parteien teilen sie dieselben Interessen, dieselben Partner, dieselben Abmachungen und ein unveränderliches Engagement dafür, dass sich nichts ändert. Ich nenne sie alle zusammen „die Partei des Staates“, ein System, das sich hinter wohlmeinenden Reden versteckt, in denen sie behaupten, „der Markt versagt“ — und sie selbst sind es, die diese vermeintlichen Marktversagen durch Regulierung, Zwang und Bürokratie lösen müssen. Aber es gibt keine Marktversagen — ich wiederhole: Es gibt keine Marktversagen, denn der Markt ist ein Mechanismus sozialer Kooperation, bei dem Eigentumsrechte freiwillig ausgetauscht werden. Die angeblichen „Marktversagen“ sind ein Widerspruch in sich. Das Einzige, was durch staatliches Eingreifen entsteht, sind neue Verzerrungen im Preissystem, die wiederum die wirtschaftliche Kalkulation, das Sparen und die Investitionen behindern und letztlich mehr Armut schaffen. Oder sie führen zu einem undurchdringlichen Dickicht an Vorschriften, wie es beispielsweise in Europa existiert und das wirtschaftliche Wachstum abtötet.

Wie ich in meinen Vorträgen oft sage: Wenn Sie glauben, ein Marktversagen zu sehen, überprüfen Sie zuerst, ob der Staat nicht bereits seine Finger im Spiel hat. Und wenn Sie feststellen, dass er es nicht ist, dann analysieren Sie es noch einmal, denn Sie liegen falsch.

Genau deshalb ist der Wokismus nichts anderes als ein systematischer Plan der „Partei des Staates“, um staatliches Eingreifen und die Ausweitung der öffentlichen Ausgaben zu rechtfertigen. Das bedeutet, dass unser erster und wichtigster Kampf — wenn wir den Westen des Fortschritts zurückerobern und eine neue goldene Ära aufbauen wollen — die drastische Reduzierung der Größe des Staates sein muss. Nicht nur in jedem unserer Länder, sondern auch eine drastische Reduzierung aller supranationalen Organisationen. Denn dies ist der einzige Weg, dieses perverse System radikal zu zerschlagen: den Geldfluss abzuschneiden, dem Steuerzahler zurückzugeben, was ihm gehört, und die Vergabe von Gefälligkeiten zu beenden. Es gibt keine bessere Methode, die staatliche Bürokratie zu beseitigen, als ihre Existenzgrundlage zu entziehen, damit es keine Möglichkeit gibt, diese Gefälligkeiten zu verkaufen. Die Funktionen des Staates müssen wieder auf die Verteidigung der Rechte auf Leben, Freiheit und Eigentum beschränkt werden. Jede andere Funktion, die sich der Staat anmaßt, wird seine Kernaufgaben beeinträchtigen und unvermeidlich zum allgegenwärtigen Leviathan führen, unter dem wir heute alle leiden.

Heute erleben wir weltweit die Erschöpfung dieses Systems, das uns in den letzten Jahrzehnten beherrscht hat. So wie es in Argentinien geschehen ist, spitzt sich auch im Rest der Welt der einzige wirklich relevante Konflikt dieses Jahrhunderts — und aller vorherigen — zu: der Konflikt zwischen freien Bürgern und der politischen Klasse, die sich an das etablierte System klammert, ihre Zensur-, Verfolgungs- und Unterdrückungsbemühungen intensiviert und versucht, die Kontrolle zu behalten. Zum Glück gibt es in der freien Welt eine schweigende Mehrheit, die sich organisiert, und in allen Ecken unserer Hemisphäre hallt der Ruf nach Freiheit wider. Wir stehen an einem Wendepunkt, einem kopernikanischen Umbruch, der Zerstörung eines Paradigmas und dem Aufbau eines neuen.

Wenn die globalen Einflussinstitutionen wie diese hier tatsächlich ein neues Kapitel aufschlagen und im neuen Paradigma guten Glaubens mitwirken wollen, müssen sie sich für die Rolle verantwortlich machen, die sie in den letzten Jahrzehnten gespielt haben, und das Schuldbekenntnis ablegen, das die Gesellschaft von ihnen verlangt.

Zum Schluss möchte ich direkt zu den Führern der Welt sprechen, an all jene, die Nationalstaaten, große Wirtschaftsgruppen oder internationale Organisationen leiten — sei es hier anwesend oder von Zuhause aus zuhören. Die politischen Formeln der letzten Jahrzehnte, die ich in dieser Rede aufgezeigt habe, haben sich erschöpft und brechen unter ihrer eigenen Last zusammen. Das bedeutet, dass es ein Fehler ist, so zu denken wie alle anderen, das zu lesen, was alle lesen, oder das zu sagen, was alle sagen — auch wenn viele weiterhin auf den Abgrund zulaufen.

Das Drehbuch der letzten vierzig Jahre ist verbraucht. Und wenn ein System erschöpft ist, öffnet sich die Geschichte. Deshalb sage ich allen globalen Führungspersonlichkeiten: Es ist an der Zeit, dieses Drehbuch zu verlassen. Es ist Zeit, mutig zu sein. Es ist Zeit, den Mut zu haben, eigene Verse zu schreiben. Denn wenn die Ideen und die Texte der Gegenwart alle dasselbe sagen — und wenn das, was sie sagen, falsch ist —, dann besteht Mut gerade darin, gegen den Strom zu schwimmen. Es bedeutet, zurückzublicken, sich nicht von dem Vergänglichen blenden zu lassen und das Universelle nicht aus den Augen zu verlieren. Es bedeutet, Wahrheiten wiederzuentdecken, die für unsere Vorfahren offensichtlich waren und die die Grundlage des zivilisatorischen Erfolgs des Westens bilden, die jedoch vom Einheitsdenken der letzten Jahrzehnte als Ketzerei angesehen wurden. Wie Churchill einst sagte: „Je weiter man zurückblicken kann, desto weiter wird man vorausschauen.“

Das heißt, wir müssen uns mit vergessenen Wahrheiten aus unserer Vergangenheit vertraut machen, um die Knoten der Gegenwart zu lösen und den nächsten Schritt als Zivilisation in Richtung Zukunft zu machen. Und was sehe ich, wenn ich zurückblicke? Ich sehe, dass wir die einzigen nachgewiesenen Erfolgsmodelle für gesellschaftlichen Wohlstand wieder annehmen müssen: das Modell der Freiheit. Wir müssen die Ideen der Freiheit wieder umarmen. Wir müssen zum Liberalismus zurückkehren. Das ist es, was wir in Argentinien tun. Das ist es, was ich hoffe, dass Präsident Trump in einem erneuerten Amerika tun wird. Und das ist es, wozu wir alle großen Nationen der freien Welt einladen, wenn sie rechtzeitig das stoppen wollen, was zweifellos auf eine Katastrophe zusteuert.

Letztendlich schlage ich vor, dass wir den Westen wieder groß machen. Heute, wie vor 215 Jahren, hat Argentinien seine Ketten gesprengt und lädt — wie es in unserer Nationalhymne heißt — alle Sterblichen der Welt ein, den heiligen Ruf zu hören: „Freiheit, Freiheit, Freiheit!“ Möge die Kraft des Himmels mit uns sein.

Vielen Dank an Sie alle, und es lebe die Freiheit!

Über Max Erdinger [106 Artikel](#)

Max Erdinger schrieb seit 2016 als freier Autor und Kolumnist täglich für "Journalistenwatch" und "Ansaage". Er begreift sich als einen konservativen Freigeist, der sich nicht auf bestimmte "Narrative" festlegen läßt. Wichtig ist nicht, wer etwas sagt, sondern was jemand sagt.